

3. — Gorden ist vom Ersten Staatsanwalt am Landgericht 1 Berlin mitgeteilt worden, daß Herr Gorden gegen ihn einen Strafantrag eingebracht habe, weil er, d. h. vor dem Schöffengericht bekannt habe, Gorden werde in der Berliner Polizeigasse der Hono- rariellen geführt und habe wider besseres Wissen be- hauptet, daß Herr v. Berger ohne sein Zutun Vermit- tlungs-Versuche gemacht habe. Gorden hat geantwortet, er habe solche Aeusserrungen nicht getan. Das Steno- gramm enthalte die nicht.

+ **Wien**, 18. Febr. Der Fall Schnitzler spielt nach Wien herüber. An der Wiener Fakultät streifen die Hörer des Prof. Commer, weil dieser in einer Vorlesung über Modernismus den Münchener Professor Schnitzler als Deutschen und Varenaren bezeichnete. Commer soll widerrufen.

+ — Kaiser Franz Joseph läßt noch einmal den Bundschuß ausbreiten, sein diamantener Regierungsjubiläum nur durch gemeinnützige Stiftungen zu beglücken. Das Wiener Regierungsblatt fordert die Geisteskräfte auf, die Kräfte nicht durch einzelne Gaben und Stiftungen zu zerplittern, sich vielmehr zu einem gemeinsamen großen Werk, einer umfassenden Kinderfürsorge, zu vereinen.

* Rom, 18. Febr. Der Fürst von Monaco wird, wie es neuerdings heißt, doch trotz der vatikanischen Drohungen den König in Rom besuchen.

Paris, 18. Nov. Ein zweiter deutscher Ringhieb Paris behauptet und wieder aus es ein Malerleben. Frim Adolbert, der von seiner Mittel-entzündung wieder hergestellt ist, traf am geistigen Mon- tagen in Paris ein, hielt sich dort einige Stunden auf und spielte in der deutschen Botschaft. Nachmittags reiste er nach Bigo in Spanien weiter, wo sich das deutsche Freizeitspiel befindet, denn der Prinz als Beob- achter des Streizers „Zanzig“ angehört. — Und noch ein Zeichen der Zeit: Der Berliner Singler- Quartett wird, von der Société Bilharmonique ange- kündigt, am 25. Februar in Paris je ein Quartett von London, Prag und Beethoven spielen.

* **Petersburg**, 18. Febr. In Kiev sind Samstag nachmittag 40 Juden, die ihr Wohnrecht in der Stadt nicht nachweisen konnten, von der Polizei abgehoben worden. Die Polizei veranstaltet förmliche Treibjagden auf die Juden.

(?) **Lissabon**, 18. Febr. An den Gräbern der Königmörder fanden gestern Rundgebungen von Konfessionen von Personen statt. Sie verliefen ohne Zwischenfall.

× Teheran, 18. Febr. Das Parlament be-
gehrt die Entlassung des Ministers des
Innern verlangt und dem Kabinett im allgemeinen
seine Unzufriedenheit ausgesprochen. — Der Präsident
des Parlaments reichte sein Abschiedsgesuch ein,
welches vorläufig nicht angenommen wurde.

Die christlich-soziale Versammlung in Summersbach.

4. Gummertsdorf, 19. Febr.

Die rühmte Tätigkeit, die der sozialistische Parteivorstand im Reichsbrotministerium entfaltet hat, wurde dem christlich-sozialen Volksredner Herrn Oskarmann d. R. Kugel am Sonntag hierher, um im Winterberndischen Saale sein Programm darzulegen und vorzutragen. Nach Eröffnung der bereits belaudeten Veranstaltung verbreitete sich der Redner einmüßig über die großen sozialen Parteien, Kulturkampfvolgen, den widerständigen Volkstüm, die soziale Lage und die unheimliche allgemeine Unzufriedenheit und Wärmis habe Zeichen der Führer der christlich-sozialen Partei, den letzten Monat gefahrt, besonders in Arbeiterkreisen treue Anhängererschaft zu erwerben. Es habe sich bei ihm nicht nur von anderer Seite es betrieben wurde, um alleinige Förderung des Christlichen, um Kunst und Wissenschaft zu fördern, sondern auch um die Interessen der menschlichen Seele des Menschen, gerade in einer Zeit wo Religion vielfach nur als gut genug für eingebildete Leute bezeichnet werde, als Dekoration für Dichtungen stum. An diese Welt mußte Redner dann einen Brief über die Art der Vorträge liberaler Christen geschrieben. Die letzten Artikel der „Gummertsdorfer Zeitung“ (Vortrag des Herrn Dr. Meißner) seien sehr gelungen im Schluß einen Rufus, dem Redner beifallig. Er hoffe da nämlich, daß es doch besser wäre, wenn die Geistlichen an ihrer Stelle blieben und nicht so viel nach außen gingen. Die Vorträge nahmen doch die Zeit in Anspruch und seien mit solchen vernünftig. Man müsse er seine eigenen Beispiele anführen, was man an, das sei Offiziere, die keinen Redner enthielten, oder ein Kaufmann von seinem Angestellten an die Konfurrenz beratsen werden — also auch nicht das liberale Geistesleben gegen die Grundprinzipien der

[illegible]

69 Dei Geschichte vom Hicke
nt. Pibherhusen

Vör langen, langen Joren lövte tau Viberbuck
en Mann met Namen Did. Et wör tau dær Tid,
de „hunde Herre“ van Viberbuck erren Ranne
met Redt drauf, dat bett, je wör inwenig met bund
Nillen sin utgenolt, wat domels in dällen Herren
Nede wor. Omwer dei Rü, bett Sundnags in diff
Herre de Freirige hortn, un Werfelbats let im
um om Helle vlogetn, woren noch nich jo dau as
Zimmoner von dem Schwarzengeldighen Ranne lüß sin
Bei domels Viberbuck quellen lodar as wat schau
im Koppe did wor un Utmanne. Dei ha en besten Ro

[illegible]

Zur Diskussion, die sich sehr interessant ergatterte, erbat sich zunächst Herr Lehrer Fischer Mitteilungen das Wort. Er gab einmal einen Vertummelung darüber Ausdruck, daß in Gunnersbach der Reich der Verarmung über so geringer sei, und andererseits sei er erkannt über die Einkommensverteilung, die in der Gemeinde Gunnersbach besteht, daß sie nicht in allen christlich-sozialen Verarmungen nemot. Politik und Religion lösen nicht perquiden miteinander. Die christlichen und sozialen Ideen wirken mir alle adten und sie zu vermischen, und, aber im Interesse des Friedens und vor allem der Gerechtigkeit, die in der Welt herrschen, mußte er wünschen, daß die Christlich-Sozialen als Partei nicht zum Schaden der Gesundheit der nationalen Volkserrettung, wie wir sie heute haben, das Volk überlassen. Es sei das bedauerlich, besonders im Hinblick auf die wachsende Macht des Zentrums, dem wir die Verantwortung für die Zukunft der Nation und der Sozialen nicht überlassen können. Für die Christlich-Sozialen nicht überlassen können. Für die Christlich-Sozialen Partei sei aber doch unter beständigen der Verhältnisse eine Vertretung vorhanden. So einer Zersplitterung und Verwirrung in unserem Wahlkreis föhne nicht zu. Er sei der Referenten bezüglich der Vorträge, wie der eben anwesende, sei betreffend. Wenn Herr Stöder zu geßigt werde, sei er agitatorisch gerei und Vorträge hielt, die man das Männern, die ihre Überzeugung als bestmögliche Wahrheiten erkannt haben, auch nicht verlassen. In dem Zusammenhang, den Worten, die er in der Diskussion ausgesprochen hat, standen haben, daß ein großer Teil des Publikums diesen Vorträge nicht folgen konnte, so sei das kein schlechtes Urteil, daß nichts geschehen dürfe, sondern im Gegenteil

beit hat er doch nicht verdingern können, daß bei en blauen
armen Mann dort und hien. Und die waren kommen
zu ihm, und er hat ihnen die Hand gegeben, und hat
armie Mann um seinen Dorfe gelien. Sei besot nicht
as en ganz klein Strobdal gungen un en ale Mann. Und
Dorrbod hat en gelunge Stroalen und tiecke Arme
gungen, omwer en Sandwert hat sich nielect, un en
musche bei le sin Brot as en Tagelöhner verbrocht
en. Und die waren kommen zu ihm, und hat
Sate. De Buren böen ihre Armet selwer, un wlog
un dann letten le en mot helpen, me in Witleed, as
le et wirtlich nicht braut. Gid en nämlich für lauwig
Minger, un sine Frau wor dort en par Dorre gefortomen
as le dat letzte Kind fren. De größte Nierde verlor
le in Summen den besten Dorre, und dann le en Toben
en de Nije-Stadt un en Gummerst verlorste. Omwer
dat botte dem Gid sich biß, un bei armen Blauen
muschten mannigfalt me en Gunger leben. Of
bitterer Tod freagen le nix te eidenen, as groff Schwarm
brod un mager Nierde bei Gienmen. Und die
le Summen den besten Dorre, und dann le en Toben
en, un flor Water un nem Bitt, de bunne him
chen ut der Nierde fom. Ertel gow et lau der Tid no
nicht. Mannigfalt omwer refete disse Abdramu nit
bin her te vöille hungrier Nierde, un ween dann n
en metseiger Rober bal, to muschte her omwer ledet
en. Und die waren bolen, dat woll umit her omwer ledet
lutt wasser.

[illegible]

gerade das ein Ansporn für alle, sich weiter zu bilden. Herr Richter stellte weiter fest, daß diesmal der an- dringende 23 nicht gegen die Rationalliberalen ausge- beutet worden sei. Andererseits behauptete er sein Unrecht zu haben, wenn er Tamm verurteilt. Herr Richter gegen das Schicksal von der junehmen. Verbrohung der Jugend, stellte mit Genugtuung fest, daß der Chris- tlich-soziale Gegner sich programmatif für die Fas- chischauflucht erklärte und hat die Christlich-Sozialen, die Verleumdung vom versöhnenden Wirten in die Tat umzusetzen und im Hinblick auf die politische Lage die Einigkeit zu fördern.

[illegible]

Rheinland-Weiffalen.
 Weiffen alle mit Jender weiffen Artikel zu thun, die
 die Erbschneider und weiffen Artikel weiffen.
 (Gemeinschaftlicher Jahrgang weiffen.)

Summersbad, 19. Febr. Der Verband Berg-
 eigner Verkehrsvereine ist für heute an
 einer außerordentlichen Hauptversammlung
 nach Elberfeld eingeladen. Es handelt sich um
 eine einheitliche Begemeinerung im Gebiet
 des Bergischen Landes, also um eine Ange-
 legenheit, die für die Entwicklung unseres Landes un-
 ternehmend ist.

nemem Dafe, jo, me luntje leiven, in eener Stund
 omdraait he de Camber he, he leiven angeten liden
 der Sünner und Gleden. Der trod der Noen Na
 dut of an malte alle te redt: Hei ba him Schlachte
 al mol enes taugeleihen. Dann loachte he for sif un
 Stinger en dunde Surpe mit dachtig Gledich drin, un
 leiten sif dat fchadden, mobi he alle Mot veralten. Dat
 gefeyndig dachtig dachtig dachtig dachtig dachtig
 un un un Solte but he is of de Gohennbüchel, dat he
 Mit dachtig dran tonnte: dat Schloti Gid he angeten
 Schorenfelen. Dat gröffte Licht lultte for de angeten
 Stinger lorgen dei Rid, dat hei op Noche wun, un
 en par Dagen, morgens früht, as wiede de Steern
 der Noche, dat he dachtig dachtig dachtig dachtig
 der Noche, he wollt miß Stunden tau rethen mude.
 Der Staucht he bei tauflamen gefolt un drauf he am Stopp
 Et wor en frischen Commemorien, un do Gid en fr
 tigen Steerl wor, dei dacht loben luntje, lo tom he
 fchmidm faren. As he lo wat den balven Dast hinged
 der Noche, he wollt miß Stunden tau rethen mude.
 Gid un breef wor fein Suu en fein Bonn te fehn, un
 me fchüren funnig. Dat wullte ewiger nich gerne ne
 weren. So dä he fine Staucht ureeten un dacht te se
 hiever den Stopp as en Räemdrin. De Heeldelich wor
 de Gut ba he ni buren gefolt, im nich luntje te weren
 der Noche, he wollt miß Stunden tau rethen mude.
 un dacht, do noch wort for sinen hungrigen Magen
 frien Gid ba dat Zier geteihn un buren gefolt te sif

[illegible][illegible]

Dieringhausen, 19. Febr. Dem heute abend 8 Uhr im Hotel Weiss hier stattfindenden Buch- und Bilderverand-Abend (Vortrag über Wilhelm Buch und Darstellung von 140 elektrischen Lichtbildern) wird hier mit großem Interesse entgegengekehrt. Die Eintrittskarten gehen, wie wir hören, flott ab. Der Feinvertrieb soll bekanntlich dem hiesigen Gärtnergarten zufallen, und für diesen Zweck hat wohl jeder einige Nadel übrig. Möge die Veranstaltung ein volles Haus haben!

[illegible]

(-) **Köln**, 18. Febr. Der gleichzeitig mit Friedberg aus Berlin flüchtige Wohn hat sich in der vergangenen Woche mit seiner Geliebten Martha Enmerich wieder aufgefunden und mit dem Schwager des Mölders hier ein Café besucht. Das Pärchen, dessen Mittel bald erschöpft sein dürften, hat Köln jedoch schon am Mittwoch wieder verlassen, während am Freitag erst bekannt wurde, daß die beiden in Köln waren. Man glaubt doch, sie ins Ausland geschickt sind.

Köln, 18. Febr. Der Arbeitgeberverein für das Schneidergewerbe in Köln schreibt: Die beiden Organisationen der Schneidergehilfen (christliche und freie) haben am 15. d. Mts. dem Arbeitgeber-Verein für das Schneidergewerbe sowie dem Schneider-Zweigassociation den am 31. März d. J. ablaufenden Tarif-Vertrag gekündigt. Sie den neu eingetragten Tarif als eine neue Klasse in die schaffen, die eine ganz erhebliche Lohnerhöhung bedeutet. Gegen diese Erhöhung hat sich eine Generalversammlung

[illegible]

„Gang weern,“ meinte Gif, „sonner nich ümsüß.“
De Weert noon en Aostemännchen ud der Tägde us
dowat dat hem Gif. De tnef finen Naben in den Steer
ud dat Tier fung an te schreien: „Ara, fra!“
„Wat biß ge dat?“ fragte iurig der neudierigste
Weert.
„Du hädd geeit,“ antwoorte Gif, „in der Kamer
du litt en Fläside bin im Bedde.“
De Weert leip in de Kamer, jooch jed im Bedde
ümmer en Flaid de Fläside, dei nich emol me helfoord
weer. Dat Flaid steez em in den Kapp, un bi traket
jed nieer binger den Ören. Dann fom hüe op den Gif
un verlangete, der schwarte Buogel föll on m

„Gang herein“, meinte Sid wieder, „sonst ist man
mit dem Geld fertig.“
„Ich bin froh nach den Rautenmännchen hier,“
sagte er, „noch nicht ein mal, so Sid unter am Gruppe kniend.“
„Was ist ein Rauten mal hier,“ fragte Sid den Raben
wieder in der Stier, „du schreitest mich: „Stra, fra!“
in der Weert frögte:
„Hat bist 'u gevidet?“
„Sie habd geleit,“ antwortete Sid ganz rau-
schend dem Raben, „du in der Rame list in den
Lüder den Schenken für den Raben, lüde in
Lüder noch rüder in der Schenke, du tragest die
Sämen in die Bären. Dann verlangte sie noch lü-
der gevidet.“

(Sid: istot)

des Arbeitgebers
sprechen. Ueber
rungen dürfte
beiden Parteien.

× Sonn, 1.
Jannung in der
Bazin gegen die
tränke geher
gorn. Der C
Prof. Heimeger
die Berzannung
die Giele der Be
Mißbrauch des
weitere Streife de
welchen innerne
folgendes veru
hollfrage jodann
leucht. Gebe
hiesigen Provinz
seheue Psychia
Standpunkte; die
Mißbol und die
jählich in Deut
har und unmittel
würden, und Br
hang zwischen
sling aus in ei

Unterstützung. (Oberla
 Lehrling ein
 einigen Tagen
 auf einer Bank
 zu erheben. Der
 nicht mehr zur
 nichts bekannt
 * Frier, 11
 Schustergerelle
 Frier verhaftet
 Frau vergiften
 Vater, den vergi
 entfloß dann
 Frier einmalleier

v. Hachen, beurtheilte heute
Sülich wegen Un-
falschung unter 9
Jahr Gefängnis
seinem Vater zu-
wand nicht de-
70 Postartheisur
1000 Mf. Die
des Angeklagten
v. Elberfeld

wurde hier in
 ein großer E
 Einbrecher haben
 Bürtenräume die
 vierediges Loch
 durch in den R
 goldene Damen-
 60 goldene Da
 2 goldene Herr
 großer Posten
 (?) Barmer
 19jährige Bur
 Einmarfküdes
 falsche Münt
 wurden. Der



Es hat nach kurz

abend 9½
gute Mutter
Schwester,
Frau
im Alter von
keit zu ne
Um stil

die
Vollme
scheid, den
Die Beerdig
d. Mts., na
hause aus z

Gestern
und gott
guter Va
und Onke
Fri
im Alter
Um st
die
Berg

Die Be-
nachm 3'/

Die Juris-
Kinder vom E-
neue Schuljahr
d. Js., nachmit-
Wirth zu Stii-
sämtliche Schul-
welche ihre Kin-
werden ersucht,
angefesteten Ter-
örzlichen Zeug-
Schulbesuche v-

